

AiR Aktiv im **Ruhestand**

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
November 2023 – 74. Jahrgang

11

3. Bundesseniorenkongress

Zukunft.

Mit uns.

Für alle.



Seite 6 <

Öffentliche Veranstaltung – Teilhabe Älterer stärken

Seite 14 <

Kulturgut Buch
Lesen ist reisen
ohne Gepäck

mit
dbb Seiten

Seniorentreffen ...

... müssen keine verschlafenen Kaffeekränzchen sein. Wie ehrenamtliches Engagement in der Praxis funktioniert, konnten die Gäste des 3. Bundesseniorenkongresses erleben, zu dem am 16. und 17. Oktober über 130 Delegierte in Berlin zusammengekommen waren. Die neue Ausgabe des Magazins „Aktiv im Ruhestand“ berichtet über die Wahlen zur Geschäftsführung, die Antragsberatungen und über die öffentliche Veranstaltung.

Das zweite große Thema dieser Ausgabe ist die Lust am Lesen und am Büchersammeln. Was lesen eigentlich diejenigen, die für dieses Heft schreiben? Eine Leipziger Vorlesepatin erzählt von ihrem Ehrenamt und Theos Bücherregal von ständig wachsender Belastung. Über E-Book-Reader, die Kunst, Bücher weiterzugeben, und über weitere interessante Themen lesen Sie im neuen AiR. **ada**

Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Anke Adamik (ada). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Jan Brenner (br), Dr. Walter Schmitz (sm). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** Marco Urban. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

Bezugsbedingungen: Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 48,40 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 5,10 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den DBB Verlag. Abbonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

Layout: FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Terlinden. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Anzeigenverkauf: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 64 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 52, gültig ab 1.1.2023.**

Druckauflage: dbb magazin 552.265 Exemplare (IVW 3/2023). **Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand** 15.000 Exemplare (IVW 3/2023). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **ISSN 1438-4841**



Schwerpunkt: Bundesseniorenkongress/Lust am Lesen



5

Aktuell

- > 3. Bundesseniorenkongress: dbb Senioren mit neuer Führung 4
- > Antragsberatungen: Gesellschaftliche Teilhabe gestärkt 5
- > Öffentliche Veranstaltung: Senioren sind ein aktiver Teil der Gesellschaft 6
- > Mobilität: Strengere EU-Regeln für die Führerscheinvergabe 10



16

Blickpunkt

- > Bücherlesen: Die Lesesüchtigen 12
- > Kulturgut Buch: Lesen ist reisen ohne Gepäck 14
- > Gelesene Bücher: Die Überzähligen 16



18

Nachgefragt bei ...

- > ... Dr. Susanne Thiel, Vorlesepatin bei LeseLust Leipzig e. V. 18



20

Medien

- > E-Books: Schlanker lesen 20

Nach-Lese

22

Buchtipp

23

Gewinnspiel

24

dbb



25

- > Einkommenspolitik – Einkommensrunde 2023 TV-L: Die Länder sind nicht mehr konkurrenzfähig 25
- > Einkommenspolitik – Einkommensrunde öffentlicher Dienst: Den Ländern droht ruinöser Bezahlungsrückstand 27
- > Einkommenspolitik – Wirtschaftliche Rahmendaten: Gute Gründe für mehr Einkommen 28
- > Frauen – Pfegende Angehörige: Den stillen Heldinnen Gehör verschaffen 30
- > Jugend – 13. dbbj-Ideencampus: Junge Generation im Krisenmodus 32
- > Online – Digitalisierung: Gute ID, wenig Nutzen 34
- > Mitbestimmung – Personalratswahlen 2024: Engagement zahlt sich aus 38
- > Europa – 32. Europäischer Abend Die große Transformation 40
- > Meinung – Verwaltungskultur: Das Undenkbare denken: mehr Flexibilität! 44
- > Interview – Michael Kretschmer, Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz-Ost: Die Normen und Regeln, die wir beschließen, müssen vllzugsfreundlicher werden 46



40



46

3. Bundessenienkongress

dbb Senioren mit neuer Führung

„Zukunft. Mit uns. Für alle.“ Unter diesem Motto tagte am 16. und 17. Oktober 2023 das höchste Gremium der dbb bundessenienvertretung, der Bundessenienkongress.

Zum dritten Mal nach 2013 und 2018 haben die 133 anwesenden stimmberechtigten Delegierten am 16. Oktober 2023 im dbb forum berlin, die die Mitglieder der Querschnittorganisation des dbb beamtenbund und tarifunion vertraten, eine neue Geschäftsführung gewählt.



© Marco Urban (4)



> Das Präsidium leitete sowohl die Wahlen als auch Antragsberatung und Beschlussfassung: Grete Rhenius, Mathia Arent-Krüger und Walter Jertzimbeck (von links).

> Das neue Führungsteam der dbb bundessenienvertretung: Max Schindlbeck, Norbert Lütke, Horst Günther Klitzing, Anke Schwitzer und Thomas Krupp (von links).

Vorsitzenden Thomas Krupp (dbb landesbund mecklenburg-vorpommern), Max Schindlbeck (Verband Bildung und Erziehung) und Anke Schwitzer (Deutsche Steuer-Gewerkschaft). Zum Ehrenmitglied

der dbb bundessenienvertretung wählten die Delegierten den bisherigen stellvertretenden Bundesvorsitzenden Klaus-Dieter Schulze (komba gewerkschaft), der nicht mehr kandidiert hatte.

Nach der Bestätigung des Vorsitzenden der dbb bundessenienvertretung, Dr. Horst Günther Klitzing (Deutscher Philologenverband), im Amt haben die Delegierten auch den zweiten Vorsitzenden und die drei Stellvertreter gewählt. Auch der zweite Vorsitzende Norbert Lütke (komba gewerkschaft) bekleidet sein Amt für weitere fünf Jahre.

Ebenfalls gewählt wurden die drei stellvertretenden



> Klaus-Dieter Schulze und Horst Günther Klitzing (von links).

Die Delegierte Rita Kiriasis-Kluxen vom Verband Deutscher Realschullehrer hatte sich kurzfristig ebenfalls zur Kandidatur entschlossen, nachdem sie in einem Wortbeitrag den Mangel an Kandidatinnen kritisiert hatte. Brigitte Buggle, Bundessenienvertreterin des Verbands der Arbeitnehmer der Bundeswehr, schilderte am Rande des Kongresses, wie sie seit Jahren auf Veranstaltungen darum

werbe, dass sich mehr Frauen in die politischen Ämter der Bundesseniorenvertretung wählen lassen, sich aber nur wenige Mitglieder als Kandidatinnen zur Verfügung stellten.

Neben Kiriasis-Kluxen hatte sich auch Siegfried Urbanek vom Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands um einen Stellvertreterposten beworben.

In seiner Vorstellungsrede hatte Horst Günther Klitzing betont, wie sehr er die kollegiale Zusammenarbeit in der Bundesseniorenvertretung schätze, auch weil wesentlichere Themen im Vordergrund der Zusammenarbeit stünden: „Die Probleme sind für alle gleich. Vielleicht existierende Gegensätze zwischen Ost und West oder zwischen Beamten- und Tarifbereich sind für uns nachgeordnet.“ ■



► Der Ältesten- und Wahlausschuss überwachte den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahlen: Sabine Wenzel, Prof. Rudolf Forcher, Walter Gietmann, Rita Lorenzen und Wilhelm Renner (sitzend, von rechts).

Antragsberatungen

Gesellschaftliche Teilhabe gestärkt

Im Rahmen des 3. Seniorenkongresses haben die dbb Senioren ihren politischen Kurs für die nächsten fünf Jahre in zahlreichen Beschlüssen abgesteckt. Ziel ist es, sich auch künftig in Politik und Gesellschaft einzubringen und das Potenzial des Alters hervorzuheben.

In 148 Anträgen, darunter sechs Positionen der Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung, die der Bundesseiniorenkongress am 16. Oktober 2023 angenommen hat, sind alle grundlegenden Themen der Interessenvertretung für Seniorinnen und Senioren aufgegriffen worden. „Heute wurde einmal mehr bewiesen: Die dbb bundesseniorenvertretung unterstützt und ergänzt als Querschnittorganisation die politische Arbeit des dbb beamtenbund und tarifunion“, sagte deren Vorsitzender Horst Günther Klitzing. Die Beschlüsse behandeln zentrale Fragen der Seniorenpolitik: Wie können die Alterssicherungssysteme nachhaltig stabil gehalten werden? Wie sind Gesundheitsversorgung und Pfl-



ge vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu bewältigen? Es wurde über Anträge zur Vermeidung von Altersdiskriminierung, zu digitalen und analogen Zugangsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung und zum Ausbau der öffentlichen Mobilität sowie zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe im Alter entschieden. „Die dbb

Senioren sind konstruktiv und bieten Lösungen an. Und zwar nicht nur für die Seniorinnen und Senioren selbst, sondern auch für Jüngere“, so Klitzing. Das zeigten beispielsweise Anträge zur Forderung nach einer steuerfinanzierten Entgeltersatzleistung für pflegende Angehörige oder zur Verhinderung einer weiteren Absenkung des Rentenniveaus und ei-

ner Stärkung der Erwerbsminderungsrenten.

Die Beschlüsse bilden den Rahmen für die Arbeit der Geschäftsführung und der Hauptversammlung in den kommenden fünf Jahren. Aber auch die Herausforderungen durch Klimawandel, Migration und Digitalisierung, die schon jetzt in allen Bereichen des öffentlichen Lebens spürbar sind, werden die Mitglieder der dbb bundesseniorenvertretung in der täglichen Arbeit begleiten. Der Chef der dbb Senioren dankte den vielen Ehrenamtlichen für ihre engagierte Arbeit im Vorfeld: „Unsere Beschlüsse spiegeln auch unser Verständnis von gesellschaftlicher Teilhabe im Alter wider: Wir setzen uns dafür ein, die Lebensbedingungen aller zu verbessern. Wer wie wir im öffentlichen Dienst beschäftigt war und für die ganze Gesellschaft gearbeitet hat, hört damit noch lange nicht auf, weil er oder sie im Ruhestand ist.“ ■



Öffentliche Veranstaltung

Senioren sind ein aktiver Teil der Gesellschaft

Der zweite Tag des 3. Bundesseniorenkongresses stand mit seiner öffentlichen Veranstaltung ganz im Zeichen der Partizipation Älterer.

Senioren wollen Zukunft gestalten!

„Die ältere Generation ist keineswegs in der Vergangenheit stehen geblieben in den vermeintlich besseren Zeiten. Wir leben im Hier und Jetzt und machen uns genauso wie die Jüngeren Gedanken um die Zukunft“, hob der wiedergewählte Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung zum Auftakt der öffentlichen Veranstaltung am zweiten Tag des Bundesseniorenkongresses hervor. Groß sei unter den Älteren die Sorge um den



> Horst Günther Klitzing

demokratischen Rechtsstaat „angesichts der schleichenden Tendenzen, historisch erkämpfte und

erfolgreich umgesetzte Rechtsnormen zugunsten individueller Egoismen und Zeitgeistströmungen aufzuweichen oder sogar aufzugeben“, sagte Klitzing. „Wir wissen um die Bedeutung eines Lebens in Freiheit und sozialer Verantwortung auf der Basis unseres Grundgesetzes.“

An den Senioren als statistisch relevanter Gruppe der Gesellschaft führt kein Weg vorbei. Ältere wollten die eigenen Potenziale nutzen und Teil des gesellschaftlichen Fortschritts sein, so Klitzing. Insbeson-

dere seien sie bereit, sich bei der Digitalisierung, bei der Eingrenzung der Folgen des Klimawandels und bei der Integration von Migranten einzubringen. „Wir Älteren sind für die gesamte Gesellschaft ein Gewinn, wenn wir wertgeschätzt und angemessen berücksichtigt werden – wenn wir also teilhaben!“, betonte Klitzing. Die Bestrebungen der Bundesregierung, Forschung zu „Potenzialen und Teilhabechancen“ des älteren Teils der Gesellschaft zu initiieren, um diese gesellschaftlich nutzbar zu machen, bewertete Klitzing deshalb als positiv. Nicht nur als Großeltern, auch im Ehrenamt leisteten Senioren und Seniorinnen schon jetzt einen wertvollen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander. „Seniorinnen und Senioren teilen die Erfahrung, dass es Anstrengung kostet, etwas zu erreichen. Diese Erfahrung an Jüngere weiterzugeben,

kann positive gesellschaftliche Impulse setzen.“

Der dbb Senioren Chef dankte den Mitgliedern der bisherigen Geschäftsführung, der Hauptversammlung und den vielen Ehrenamtlichen an der Basis für ihre engagierte Arbeit: „Die Positionen, die die Delegierten gestern beschlossen haben, spiegeln die Hauptfragen wider, die uns dbb Senioren umtreiben: Sicherung der Alters-einkünfte, Pflege, altersgerechte Wohnmöglichkeiten und nicht zuletzt gesellschaftliche Teilhabe im Alter.“ Gleichzeitig unterstrich Klitzing, dass die dbb bundesseniorenvertretung in den vergangenen zehn Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil des dbb beamtenbund und tarifunion geworden ist. Die Kooperation mit der dbb bundesfrauenvertretung und der dbb jugend solle zukünftig noch intensiviert werden: „Nur gemeinsam können wir zukunftsfeste Lösungen für den öffentlichen Dienst und seine Angehörigen finden!“

► **Silberbach: „Wir ziehen an einem Strang!“**

In seinem Grußwort hob der dbb Bundesvorsitzende drei Beschlüsse hervor. Bei der Forderung nach einer steuerfinanzierten Entgeltersatzleistung für pflegende Angehörige habe der dbb in enger Abstimmung mit der bundesseniorenvertretung maßgeblich am Modell einer steuerfinanzierten Entgeltersatzleistung mitgearbeitet und dieses schließlich an Bundesfamilienministerin Lisa Paus übergeben. „Das ist ein Riesenerfolg und ein Beispiel für konstruktive



► Ulrich Silberbach

innergewerkschaftliche Zusammenarbeit“, so Silberbach.

„Bei der Durchsetzung der Forderung nach Verhinderung einer weiteren Absenkung des Rentenniveaus und einer Stärkung der Erwerbsminderungsrenten ziehen dbb und bundesseniorenvertretung ebenfalls an einem Strang“, sagte Silberbach. In der internen Arbeitsgruppe „Perspektiven der Rentenpolitik“ beraten neben Frauen, Jugend und Senioren auch Expertinnen und Experten aus allen Teilen des dbb regelmäßig, wie entsprechenden Versuchen seitens der Politik entgegengetreten werden könne. Insbesondere die Zusammenarbeit von dbb jugend und dbb Senioren bezeichnete Ulrich Silberbach als „Beitrag zur Generationengerechtigkeit“. Die Forderung nach einer Stärkung der geriatrischen Rehabilitation solle unter dem Leitgedanken „Reha vor Pflege“ helfen, Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder hinauszuschieben.

Es sei „der Geschäftsführung der dbb bundesseniorenvertretung gelungen, ihre Forderungen ge-

schickt in Politik und Öffentlichkeit zu platzieren“, betonte Silberbach. Stets habe die bundesseniorenvertretung dabei mit Gespür für das „Gleichgewicht von Kampfgeist und Zurückhaltung“ agiert. „Die Entscheidung des dbb Gewerkschaftstages 2022, den Vorsitzenden unserer dbb bundesseniorenvertretung als Gastmitglied in die dbb Bundesleitung zu integrieren, war goldrichtig. Die Arbeit der Bundesleitung wird durch die Einbeziehung von Frauen, Jugend und Senioren eindeutig bereichert“, unterstrich der dbb Bundesvorsitzende.

► **Lebensqualität Älterer steigt**

„Die gute Nachricht ist: Menschen leben länger. Das sind gewonnene Jahre“, sagte Sven Lehmann, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in seinem Grußwort. „Wir sehen, dass die Lebensqualität älterer Menschen steigt, wenn sie sich einbringen können.“

Lehmann umriss die Bemühungen der Bundespolitik um mehr Angebote



► Sven Lehmann

der Begegnung und der gesellschaftlichen Teilhabe für Ältere. Das Zukunftprojekt „Kommunen im Wandel“ solle Kommunen für Menschen in allen Lebensphasen attraktiver machen; Initiativen gegen Einsamkeit, die ja vor allem ältere Menschen betreffe, würden besonders gefördert. Der „Digitalpakt Alter“ und die „Nationale Demenzstrategie“ sollen dazu beitragen, Barrieren abzubauen.

Auch um eine bessere Pflege bemühe sich die Bundesregierung: „Über drei Millionen Pflegebedürftige werden zu Hause durch ihre Angehörigen versorgt. Wir müssen daher eine bessere Vereinbarkeit zwischen Beruf und Pflege schaffen. Mit einer groß angelegten Entgeltreform wollen wir pflegende Angehörige finanziell entlasten. Gleichzeitig müssen wir mehr Menschen für die professionelle Pflege gewinnen. Wir fordern daher, dass das Pflegestudium vergütet wird. Zudem wollen wir die Einstellung ausländischer Pflegekräfte erleichtern.“ Lehmann dankte dem dbb und der bundesseniorenvertretung „für die fruchtbare Zusammenarbeit auf Augenhöhe“.

► **„Leute mit Mut und großer Klappe!“**

In seinem Festvortrag „Altersbilder, Altersnormen, Altersgrenzen – wie unsere Vorstellungen vom Alter soziale Teilhabe im Alter beeinflussen“ beschrieb Prof. Dr. Klaus Rothermund sowohl die Vor- als auch die Nachteile, die die Teilhabe für die Akteure und

Akteurinnen mit sich bringen könne. Der Altersforscher, der nicht nur Professor für Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, sondern auch stellvertretender Vorsitzender der 9. Altersberichtscommission ist, zeigte sich davon überzeugt, dass Partizipation stets intrinsisch motiviert sein sollte. Es gehe im Kern um Selbstbestimmung. „Die Person muss teilnehmen wollen“, so Rothermund.



> Prof. Dr. Klaus Rothermund

Es sei aber ebenfalls legitim, wenn Menschen entschieden, sich aus einem Bereich zurückziehen zu wollen. Wer sich etwa beruflich ein Zubrot zur Rente verdienen oder für Angehörige Pflegeleistungen erbringen müsse, sei zu Partizipation gezwungen und vielleicht überfordert.

Häufig genug betreffe dies Frauen. „Erzwungene Partizipation muss durch staatliche Angebote überflüssig gemacht werden“, forderte er. Zudem sollten Barrieren und Diskriminierungen abgebaut werden. Beispielsweise dürfe die Digitalisierung nicht zum Zwang werden, die Vielfalt

der Angebote müsse erhalten bleiben. Rothermund machte sich außerdem für die Abschaffung starrer Altersgrenzen beim Berufsausstieg, aber auch in Ehrenämtern stark.

Mögliche Gründe für Altersdiskriminierung sieht der Psychologe in über die Generationen hinweg existierenden festgefügtten Altersbildern: So wehrten sich Ältere kaum, weil sie die diskriminierende Behandlung für normal hielten, und sie sie, getreu dem Motto „Alter ist eine Tatsache!“, kaum erkennen könnten. Auf diese Weise werde das Alter auf biologische Veränderungen reduziert. „Der Mammutanteil des Alterns ist eine soziale und individuelle Konstruktion. Und die können wir ändern! Das Leben

ist im Alter genauso viel wert wie in jedem anderen Lebensabschnitt!“ Rothermund schlug vor, zunächst ein Bewusstsein für Altersdiskriminierung zu schaffen. Jede öffentliche Einrichtung solle ein Label „altersfairer Betrieb“ ins Repertoire aufnehmen müssen.

Er rief die Betroffenen dazu auf, selbst aktiv zu werden: „Wir brauchen Leute mit Mut und großer Klappe! Jeder ist selbst gefragt, sich mit den eigenen Altersstereotypen auseinanderzusetzen und sie auch aufzubrechen. Doch schauen Sie nicht nur auf die Aktivitäten! Zum Alter gehören auch Rückzug, Weisheit, Kontemplation und das Nachdenken über die wichtigen Dinge im Leben.“

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Vorteilskonditionen für den
Öffentlichen Dienst

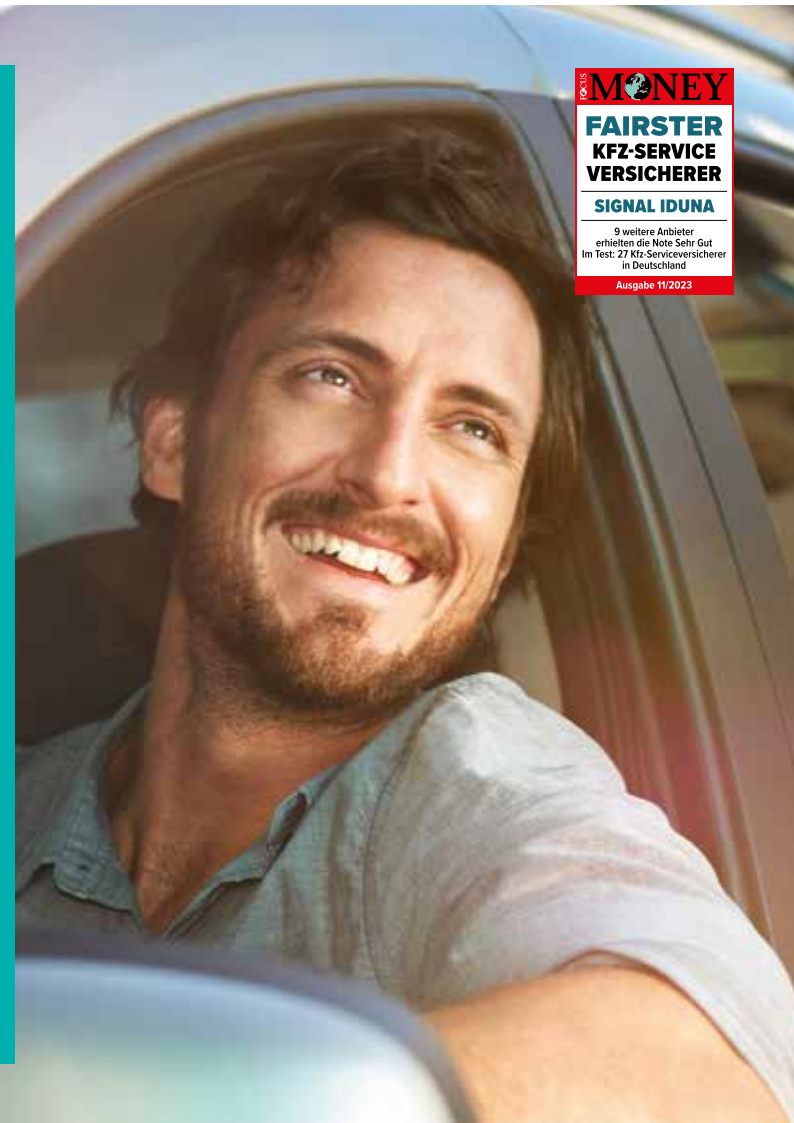
Fair und verlässlich: unsere Kfz-Versicherung.

Sie sind im Öffentlichen Dienst beschäftigt? Dann profitieren Sie von günstigen und leistungsstarken Konditionen. Und als Mitglied im Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) fahren Sie mit uns noch günstiger. Lassen Sie sich gleich ein persönliches Angebot erstellen!

Übrigens: SIGNAL IDUNA wurde 2023 erneut als „Fairster Kfz-Serviceversicherer“ ausgezeichnet.



SIGNAL IDUNA Gruppe
Unternehmensverbindungen
Öffentlicher Dienst
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund
Telefon 0231 135-2551
oed-info@signal-iduna.de



Bücherlesen

Die Lesesüchtigen

Wer schreibt, liest in der Regel auch. Grund genug, die „Aktiv im Ruhestand“-Autoren nach ihren Lesegründen und -gewohnheiten zu fragen.

► Immer wieder Krimis

Mein erstes Buch erhielt ich als Geschenk zu meiner Kinderkommunion, das war 1961: „Onkel Toms Hütte“ von Harriet Beecher-Stowe. Ich habe es mit neun Jahren gelesen, aber nicht wirklich verstanden, wobei mich das Schicksal von Tom sehr mitgenommen hat. Mein zweites Buch, ein Abschiedsgeschenk unserer Nachbarsfamilie, als sie umgezogen, hat mich indes mehr geprägt: „Winnetou I“. Nach der Lektüre ließ mich der Wilde Westen nicht mehr los. Großeltern und Tanten schenken mir zu allen Gelegenheiten Karl Mays Werke. Ich reiste von den Rocky Mountains in die Sahara, von dort nach Südamerika, dann gar nach China. Käpt'n Turnersticks hochchinesische Endungen brachten mir in der Nachahmung manchen Ärger ein. „Nein, ich habeng keining hungering“, stieß bei meinem Vater auf ziemliches Unverständnis. Noch heute stehen – ungelesen – sämtliche Werke Karl Mays in meiner Bibliothek.

Im Germanistikstudium folgten dann unter anderem Werke von Fontane, Böll, Grass, Lenz, Walser und Co. Fontanes Romane und seine meisterhafte Art der Causerie – der

erzählenden Plauderei – faszinieren mich immer noch. Doch auf dem Leseplan, damals wie heute, stehen Krimis. Zuerst waren es die kleinen Bücher von Edgar Wallace und Agatha Christie, dann die von -ky und George Simenon. Aktuell verpasse ich nichts von Jo Nesbø, Volker Kutscher und Robert Galbraith. Doch meine beiden ausgesprochenen Lieblingsautoren schreiben eigentlich gar keine Krimis. Sie nutzen drei Seiten Mord

und Totschlag als Folie für ein Panorama an Lebensart. Der eine, Jean-Luc Bannalec, beschreibt die Genüsse der Bretagne, die andere, Donna Leon, den Kosmos Venedig in allen Facetten. Wer die TV-Verfilmungen gesehen hat, sollte nicht versäumen, die Bücher zu lesen. Sie sind besser – viel besser.

sm

► Lesezirkel

„Bettina bummelt“ von Elisabeth Shaw war das Buch, das mir meine Klassenlehrerin am Ende

der ersten Klasse schenkte; anscheinend war ich immer ein wenig bummelig und verträumt gewesen. Es steht noch immer in einem Regal mit Kinderbüchern. Ich war sehr stolz darauf, lesen zu können, einen Bibliotheksausweis zu besitzen und selbstständig mit der U-Bahn in die Stadtbibliothek fahren zu können. Ich komme aus einem „Lesehaushalt“, und meine Eltern lebten mir das tägliche Lesen vor.

Weil ich eben auch eine Verträumte war, habe ich Abenteuer- und Fantasiegeschichten verschlungen – mit Alexandre Dumas Musketieren und Liselotte Welskopf-Heinrichs Büchern über „Die Söhne der großen Bärin“ tauchte ich ebenso in Fantasiewelten ab wie mit Gustav Schwabs Sammlung der klassischen griechischen Sagen. Das half mir über einen als fade empfundenen Alltag hinweg. Ob Pubertät, Oberstufe, Studium oder Berufs- und Familienalltag – immer haben mich Bücher durchs Leben begleitet,

andere Perspektiven auf die Welt geschenkt und beim Nachdenken geholfen: Michail Bulgakows „Meister und Margarita“, George Orwells „1984“, Stanisław Lems „Stern-tagebücher“, Heinrich Manns Henri-IV.-Biografie, Heines Gedichte. Während des Studiums entdeckte ich Kleist, Grabbe, Böll und Fühmann, Hacks und Christa Wolf. Im zeitknappen Berufs- und Familienalltag wurde ich zu einer typischen Bettkantenleserin. Wiedergefunden habe ich mich bei Marlen Haushofer und Yasmina Reza. Aus unserem innerfamiliären Drei-Generationen-Lesezirkel kommen bis heute immer wieder neue Impulse: Ljudmila Ulitzkaja, Ágota Kristóf, Imre Kertész und Sofi Oksanen. Den Hang zum Krimi kenne auch ich: Wenn Volker Kutscher was Interessantes zur Alltagsgeschichte der 1920er und 30er Jahre recherchiert hat, oder bei Wolf Haas „schon wieder was passiert“ ist, will ich das lesen.

Mein Problem mit dem Lesen insgesamt ist aber, dass die Liste der Autoren, von denen ich unbedingt mehr oder überhaupt etwas lesen möchte, nicht kürzer, sondern immer länger wird.

ada

*„Worte sind flüssiges Leben,
sie sickern in die Spalten
des Alltags.“*

Sylvie Schenk